

Unser Institutionelles Schutzkonzept



Institutionelles Schutzkonzept

1. Einleitung

Wir tragen für die uns anvertrauten Kinder die Verantwortung, damit sie sich frei und gesund entwickeln können. Wir möchten den Kindern einen Ort bieten, an dem dies möglich ist und sie sich sicher fühlen. Institutionelles Schutzkonzept bedeutet, Maßnahmen zu ergreifen, um die Kinder unserer Einrichtung vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Für unser Team ist die Prävention gegen sexualisierte Gewalt durch die Grundhaltung der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung gegenüber den Kindern, ein Bestandteil unserer Handlungen.

Der Begriff *sexualisierte Gewalt* beinhaltet nicht nur strafbare, sexualbezogene Handlungen (StGB, Abschnitt 13), sondern auch *sexuelle Übergriffe* (beabsichtigte) und *Grenzverletzungen* (einmaliges, oder gelegentliches unangemessenes Verhalten).

Sexuelle Übergriffe sind klare Hinwegsetzungen über fachliche Standards, institutionelle Regeln und gesellschaftliche Normen. Sexuelle Übergriffe sind ebenfalls individuelle Grenzüberschreitung, verbale oder körperliche Widerstände der Opfer. Sexuelle Übergriffe geschehen nicht zufällig oder aus Versehen.

Grenzverletzungen sind Handlungen, die einmalig oder gelegentlich unbeabsichtigt geschehen, z.B. Missachtung persönlicher Grenzen = der Tröstende möchte nicht umarmt werden. Missachtung von Persönlichkeitsrechten = Verletzung des Rechts auf das eigene Bild durch Veröffentlichung von Bildmaterial über Handy oder im Internet. Missachtung der Intimsphäre = Umziehen in einer Sammelumkleidekabine, obwohl diejenigen sich separat umziehen möchten. Auch Kinder untereinander können die Grenzen der anderen verletzen.

Sexualisierte Gewalt sind Verhaltens- oder Umgangsweisen mit sexuellem Bezug, die ohne Einwilligung und/oder gegen den ausdrücklichen Willen der Kinder erfolgen.

Von sexualisierter Gewalt sind sowohl Mädchen als auch Jungen betroffen. Die Tat hat bei den Opfern häufig einen Vertrauensbruch zur Folge, Loyalitätskonflikte, Scham über die Tat und Angst. Oft fühlen Kinder sich mitschuldig oder sind hin- und hergerissen weil sie den Täter/die Täterin auch mögen. Die Kinder haben Angst, dass ihnen die Eltern nicht glauben, oder mit ihnen schimpfen. Sie fühlen sich bedroht. Genau das möchten die Täter/innen erreichen. Die Täter/innen entwickeln Strategien, um ihre Tat umzusetzen und nicht aufzufallen.

Durch das Institutionelle Schutzkonzept, werden Gefahrenpotentiale verringert und Gelegenheitsstrukturen für Täter/innen durchbrochen. Wir möchten die Kinder unserer Einrichtung vor Personen schützen, die die Unterlegenheit der

Kinder ausnutzen, um eigene sexuelle Bedürfnisse, oder ihre Machtpositionen zu missbrauchen. Wir möchten verhindern, dass Kinder in solche Situationen gelangen.

2. Maßnahmen im Vorfeld

- Bei Vorstellungsgesprächen wird darauf hingewiesen, dass unsere Einrichtung ein Institutionelles Schutzkonzept besitzt. Potentiellen Tätern/innen wird somit mitgeteilt, dass eine Kultur der Achtsamkeit bei uns vorherrscht.
- Bei Neueinstellungen muss ein aktuelles Erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden.
- Bei Neueinstellungen muss eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet werden.
- Im Betreuungsvertrag wird festgehalten, ob ein Kind fotografiert werden darf und welchen Verwendungszweck die Fotos haben werden.

3. Bestehende präventive Maßnahmen in unserer Einrichtung

Personal:

- Das Erweiterte Führungszeugnis muss alle 5 Jahre aktuell vorgelegt werden.
- Das Pädagogische Personal arbeitet nach vorgeschriebenen und selbst erstellten Verhaltensregeln und achtet untereinander auf deren Einhaltung.
- Fortbildungen zu diesem Themenbereich werden besucht.
- Das Institutionelle Schutzkonzept wird alle 5 Jahre überprüft und überarbeitet.

Kinder:

Es ist uns wichtig, im Alltag eine vertrauensvolle Basis zwischen Kindern und päd. Personal herzustellen, um den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie jederzeit eine erwachsene Ansprechpartnerin haben. Die Kinder haben die Möglichkeit aus dem unterschiedlichen Personal, sich ihre Bezugsperson auszusuchen. Wir fördern das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder. Wir zeigen ihnen Methoden auf, ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen.

Räumlichkeiten:

Eingangsbereich:

- Dieser Bereich ist gut einsehbar, sodass das Personal sehen kann, wer zu uns herein kommen möchte.
- Der Windfang dient auch dazu, Fremden den Eintritt in die Einrichtung zu verwehren.

- Die Haustür befindet sich in sicherer Entfernung zu den Gruppenräumen.
- Eine Zwischentür ist vorhanden und kann nicht von den Kindern geöffnet werden.
- Die Haustür wird in der Hauptaktionszeit geschlossen. Die Türklingel ermöglicht es fremden Personen, auf sich aufmerksam zu machen. In der Zeit, in der die Haustür nicht geschlossen ist, befindet sich immer jemand vom Personal im Eingangsbereich.

Essbereich:

- Während des Frühstücks, bevor die Haustür geschlossen wird, befindet sich Personal in der Cafeteria, oder in der angrenzenden Küche.
- In der Hauptaktionszeit ist es nicht möglich unbefugt in den Essbereich einzudringen.
- Das Mittagessen der U3 Kinder findet in einem separaten Raum statt und wird betreut. Das Mittagessen der Ü3 Kinder wird ebenfalls betreut.

U3 Bereich

- Die Kinder werden von den Eltern an der Gruppenraumtür in die Obhut des pädagogischen Personals übergeben.
- Im Wickelbereich wird die Tür während des Wickelns geschlossen. An der Tür ist eine Ampel befestigt, die ein Eintreten oder Warten signalisiert.
- Wird ein Kind gewickelt, während sich die anderen Kinder im Außengelände aufhalten, wird auch die Terrassentür geschlossen.
- Um den Kindern Privatsphäre beim Toilettengang zu ermöglichen, sind die WC Türen mit Verriegelern versehen.
- Zur Ruhe und zum Schlafen ist ein geschützter Bereich im Gruppenraum vorhanden.

Ü3 Bereich

- Im Gruppenraum bestehen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder (Etagenhaus).
- Um den Kindern Privatsphäre beim Toilettengang zu ermöglichen, sind die WC Türen mit Verriegelern versehen.
- Mit den Kindern werden klare Regeln im Umgang miteinander, speziell beim Toilettengang erarbeitet und regelmäßig vertieft.

Turnraum

- Die U3 Kinder ziehen ihre Sportkleidung im Gruppenraum, oder zu Hause an.
- Während die Ü3 Kinder sich im Turnraum die Sportkleidung anziehen, wird der Sichtschutz heruntergefahren.

- Den Kindern wird ein Bereich angeboten, wenn sie sich separat umkleiden möchten.
- Der Turnraum bietet eine separate WC Kabine für ein Kind.

Spielplatz

- Das Außengelände ist umzäunt und kann nicht durch unbefugte Personen betreten werden.
- Das Tor des Außengeländes ist verschlossen und kann somit auch nicht von unbefugten Personen betreten werden.
- Das Außenspielgelände bietet den Kindern Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten und kann von fremden Personen nicht leicht von außen eingesehen werden.
- In der Abholsituation werden die Kinder auf dem Außenspielgelände von den entsprechenden Personen abgeholt, damit Sichtkontakt besteht.
- Während der Aktionszeit, erledigen die Kinder den Toilettengang selbstständig. Während der Abholphase, werden sie vom Personal begleitet.

4. Handlungsleitfaden

Eine Vermutung von sexualisierter Gewalt stellt für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Die Vermutungsphase ist belastend und somit ist ein Handlungsleitfaden hilfreich. Es sollte mit größtmöglicher Sorgfalt, Umsicht und Diskretion vorgegangen werden.

Zum Vorgehen gehört:

- Bei Grenzverletzungen
Die Grenzverletzung wird umgehend gestoppt und deutlich benannt. Sofortschutzmaßnahmen werden ergriffen. Offensiv Stellung gegen das Verhalten beziehen. Den Vorfall im Team besprechen und dem Träger melden. Betroffene Erziehungsberechtigte informieren und Kontakt zu Fachberatungsstellen herstellen. Beratung des Teams durch Fachberatungsstellen. Im Team Umgangsregeln überprüfen und ggf. weiterentwickeln.
- Bei sexuellen Übergriffen
Bei der Vermutung, dass ein Kind Opfer sexualisierter Gewalt ist, ist es wichtig Beobachtungen zu dokumentieren. In unserer Einrichtung ist die Andrea Becker die erste Ansprechpartnerin in einem Verdachtsmoment. Sie hat an einer Schulung zum Kinderschutz teilgenommen. Mit ihr kann sich der Beobachter beraten und besprechen. Bei einer begründeten Vermutung wird Kontakt zur Leitung und darüber hinaus zur Präventionsfachkraft für unseren Bereich (Angelika Krahl), mit dem Jugendamt, oder einer Fachberatungsstelle aufgenommen, um das weitere Vorgehen zu entwickeln. Der Träger wird informiert. Diese bringen Schutzmaßnahmen

auf den Weg: Meldung beim örtlichen Jugendamt bzw. der Strafverfolgungsbehörden.

- Kinder
Wenn sich Kinder ihrer Bezugsperson anvertrauen, ist es wichtig für die Kinder, dass die Person zuhört und dem Kind das Gefühl entgegenbringt, dass ihm geglaubt wird. Als Bezugsperson sollte man die Ruhe bewahren und die Gespräche und Fakten dokumentieren. Keinen Druck auf das Kind ausüben und keine logischen Erklärungen einfordern. Dem Kind deutlich machen, dass man als Bezugsperson zweifelsfrei Partei für das Kind ergreift. Die Bezugsperson sollte die eigenen Möglichkeiten und Grenzen erkennen und sich selbst Hilfe bei Andrea Becker, oder einer Präventionsfachkraft holen. Auch hier erfolgt die Information der Leitung der Einrichtung, des Trägers und der entsprechenden Behörden.

5. Hilfe und Unterstützung

- „Insoweit erfahrene (Kinderschutz-) fachkraft für unseren Bereich: Angelika Krahl KITA *Rappelkiste* in Würdinghausen 02723 / 737 45.
Kinderschutzkräfte bezeichnen den Personenkreis, der bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos vom Träger hinzugezogen werden soll. Nach §8b SGB VIII besteht außerdem ein Beratungsanspruch für Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen.
Die Fachkraft kann bei Anhaltspunkten auf Kindeswohlgefährdung eine Risikoeinschätzung vornehmen und begleitend und unterstützend tätig werden. Diese Kinderschutzfachkräfte können beim örtlichen Jugendamt, dem eine Liste aller ihm gemeldeten Fachkräfte vorliegt, erfragt werden.
- Jugendamt Lennestadt: Kirstin Schmidt: 02723 / 608 449. Luisa Vollmer: 02723 / 608 453.
- Anlaufstellen in NRW: www.missbrauch-opfer.info Informationsportal über örtliche und überregionale Informations- und Unterstützungsangebote.
- Regionale Beratungsstellen findet man hier: www.hilfeportal-missbrauch.de/nc/adressen/hilfe-in-ihrer-naehe/kartensuche.html
- www.bdkj.de/themen/missbrauch-und-praevention/ Themenseite Missbrauch und Prävention der BDKJ Bundesebene.
- www.bjr.de/themen/praevention-sexueller-gewalt/ Vielfältige Materialien von PräTect, Bayerischer Jugendring.
- www.zartbitter.de Kontakt- und Informationsstellen gegen sexuellen Missbrauch von Mädchen und Jungen.

- www.wildwasser.de Hilfe für von sexuellem Missbrauch Betroffene, Angehörige und Freunde.
- www.kinderschutzbund-nrw.de/was-wir-tun/projekte/gewalt-gegen-kinder
- Nummer gegen Kummer: Kinder- und Jugendtelefon: 0800 / 11 61 11. Elterntelefon: 0800 / 11 10 550.
- Weisser Ring. Opfer von Kriminalität und Gewalt erhalten emotionale Unterstützung und werden über ihre Rechte und den Rechtsweg informiert. Opfer werden an Außenstellen oder einschlägige Organisationen weiter verwiesen. www.weisser-ring.de/internet Opfer-Telefon: 116 006
- Kein Täter werden! Bundesweites Präventionsnetzwerk. Das Präventionsnetzwerk bietet ein kostenloses, durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und therapeutische Hilfe suchen. www.kein-taeter-werden.de
- Fachberatungsstellen
Katholische Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung: www.katholische-eheberatung.de 350 Beratungsstellen die jedem offen stehen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität. Die Gespräche sind kostenfrei und werden von Fachkräften mit zusätzlicher Ausbildung durchgeführt. Die Beratungsstellen in der Region werden aufgeführt, mit Adresse, Telefonnummer, Email Adresse und Ansprechpartner/in.

Katholische Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Erzbistum Paderborn: www.eheberatung-paderborn.de

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn: www.caritas-paderborn.de
Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche.

www.eb-erzbistum-paderborn.de Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte erhalten anonym zu allen Erziehungsfragen, online Hilfe sowie umfangreiche Informationen.